

Madeleine Bartholatus
Marie-Sophie Beisel
Sara Zingg

Illustriert von
Carla Figge

Ameisen unter den Flügeln

Ein Kinderbuch über
Tics und Selbstvertrauen



DOWNLOAD

Psychologische Kinderbücher

 hogrefe





**Nutzungsbedingungen:**

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden. Davon ausgenommen sind Materialien, die eindeutig als Vervielfältigungsvorlage vorgesehen sind (z. B. Fragebögen, Arbeitsmaterialien).

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Download-Materialien.



**Madeleine Bartholatus
Marie-Sophie Beisel
Sara Zingg**

Illustriert von
Carla Figge

Ameisen unter den Flügeln

Ein Kinderbuch über
Tics und Selbstvertrauen





INHALTSVERZEICHNIS

Ameisen unter den Flügeln	8
Mach mit – Übungen für dich	34
Für alle, die mehr wissen wollen – Informationen für Eltern und Lehrkräfte	58
Quellenverzeichnis	70
Nachworte	70
Die Illustratorin und die Autorinnen	74



Tixx glitt unter den Baumkronen des Amazonas-Regenwalds entlang. Geschickt wich er einigen knorrigen Baumstämmen aus. Nur noch wenige Flügelschläge, und er würde die große Palme seiner Flugschule erreichen. Die Spitzen ihrer Blätter waren schon ganz braun.





„Zum Glück
beginnt bald
die Regenzeit“

dachte Tixx, als er plötzlich
erschrocken zusammenzuckte.
Etwas hatte ihn am Kopf getroffen und
war danach mit leisem Rascheln im
trockenen Laub unter ihm verschwunden.

Tixx landete auf dem nächsten Ast. Was war passiert?
Kopfschüttelnd blickte er nach oben. Er saß auf einem
Kaffeestrauch. Wahrscheinlich war es nur eine der kleinen
rosa Früchte gewesen, die ihn getroffen hatte. „Ich muss zur
Schule“, erinnerte sich Tixx, und – huch – kurz bevor er
losfliegen wollte, zuckte sein Flügel nochmal ein bisschen.
Das musste wohl der Schreck sein.



Gerade noch rechtzeitig kam der kleine Eisvogel in der Schule an. In der ersten großen Pause wirbelten die Vogelkinder aufgeregt auf dem Schulhof durcheinander. Tixx wollte mit den anderen umherfliegen, aber heute ging das irgendwie nicht. Seine Flügel fühlten sich merkwürdig an, und seine Gedanken waren ein wenig wirr, als hätte er nicht genug geschlafen. Lag das daran, dass die Lehrerin, Frau Schnabel, gesagt hatte, dass in einigen Wochen ein Märchentag stattfinden würde? Alle Vogelkinder sollten dann ihr Lieblingsmärchen vorlesen. Tixx fand das ziemlich aufregend.





Als er mit seiner Eisvogelfreundin Lia auf der Kokosnussschalenbrücke herumkletterte, passierte es wieder: Sein Flügel zuckte. Tixx blieb irritiert stehen. Er schaute sich um, aber Lia hatte zum Glück nichts bemerkt. Und auch sonst schien Tixx' Flügelzucken niemandem aufgefallen zu sein, noch nicht einmal Jasper, der sonst jede Peinlichkeit bemerkte.

Zum Abendessen gab es Kaulquappenlasagne, Tixx' Lieblingsessen. Als Tixx den Tisch deckte, bewegte er sich ganz vorsichtig. Und doch zuckte sein Flügel einmal kurz. Seine Mama sah es, sagte aber nichts. Beim Essen erzählte Tixx freudig vom Dschungelmärchentag. Sein Flügel zuckte dabei die ganze Zeit, aber das bemerkte er gar nicht, so aufgeregt war er.



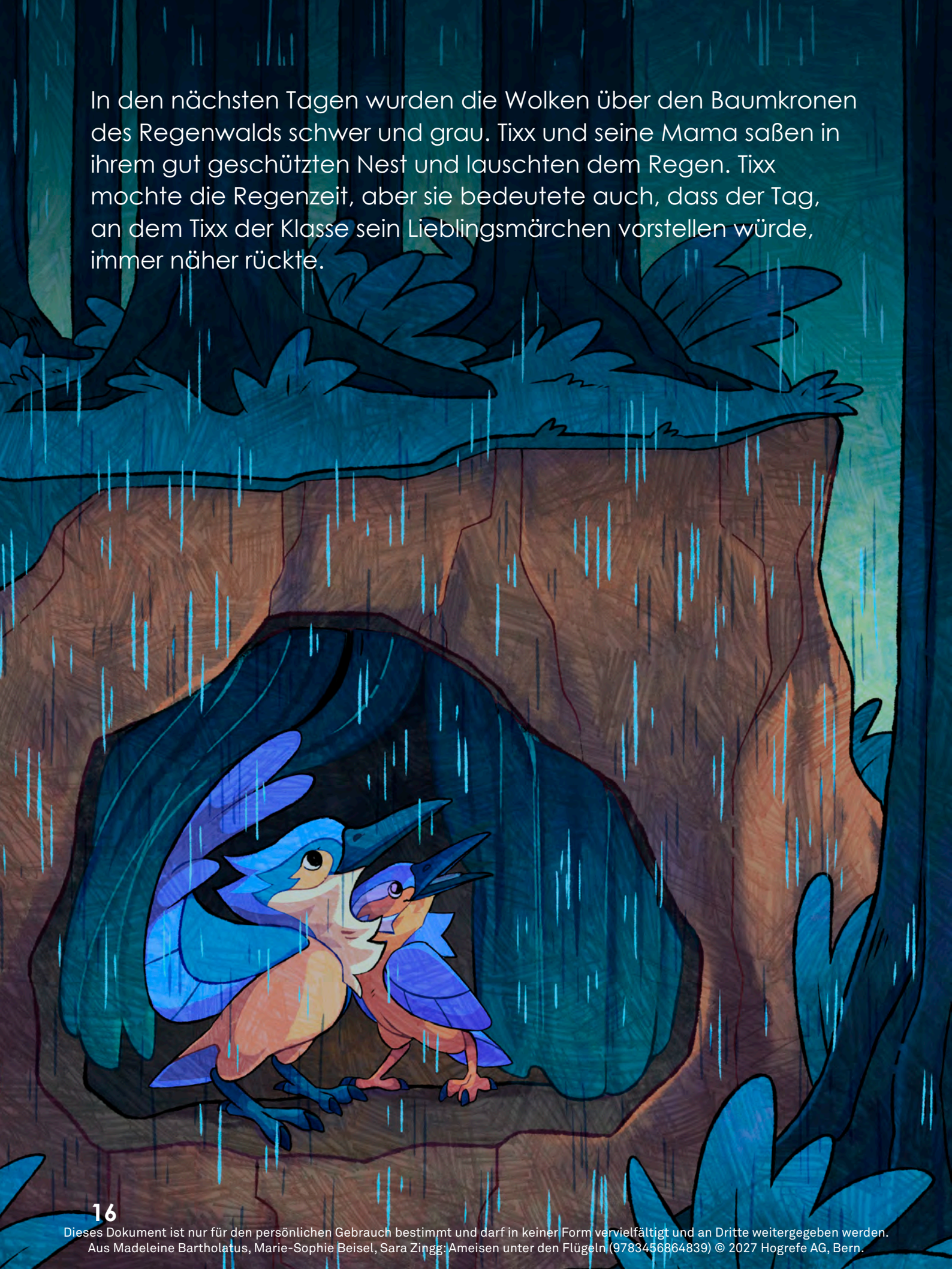


Schließlich wurde es seiner Mama zu viel.

„Tixx“, sagte sie, „halt doch mal deine Flügel still, gleich fliegt noch was vom Tisch, so wie du die ganze Zeit flatterst.“

Tixx erstarrte, und sein Gesicht rund um seinen Schnabel wurde ganz heiß. Was war nur mit ihm los? Ständig zuckte sein Flügel, ohne dass er wusste, warum oder was er dagegen tun könnte.

In den nächsten Tagen wurden die Wolken über den Baumkronen des Regenwalds schwer und grau. Tixx und seine Mama saßen in ihrem gut geschützten Nest und lauschten dem Regen. Tixx mochte die Regenzeit, aber sie bedeutete auch, dass der Tag, an dem Tixx der Klasse sein Lieblingsmärchen vorstellen würde, immer näher rückte.



Tixx hatte sofort gewusst, welches Märchen er vorstellen wollte. Als er noch ein kleiner Vogel mit zarten, blauen Daunen gewesen war, hatte seine Mama ihm oft die Geschichte von Yari, dem kleinen Eisvogel, vorgelesen. Bei einer großen Dürre, so sagte man, hatte Yari einst den Regen in den Dschungel zurückgebracht und wachte seitdem über die Regenzeit.



Eine Woche bevor Tixx der Klasse sein Lieblingsmärchen vorstellen sollte, saß er am großen Esstisch und übte das Lesen. „Vor langer, langer Zeit war der Dschungel traurig und still. Die Bäche waren trocken, die Blätter welk, und kein Tropfen fiel vom Himmel. Die Tiere hatten Angst, dass ...“ „Sag mal, kannst du das mit dem Zappeln lassen?“, unterbrach ihn seine Mama. „Das macht mich ganz nervös!“



Tixx erstarrte. Er hatte das Zucken gar nicht bemerkt. Ein großer Knoten entstand in seinem Bauch. Seit dem Tag mit der Kaffeebohne war das Zucken nicht mehr weggegangen. Und nicht nur das, es war sogar schlimmer geworden. Manchmal zuckten jetzt beide Flügel und ab und zu auch sein Kopf. „Ich probier's ja“, sagte Tixx, „aber das kommt einfach, das Zucken. Ich weiß auch nicht, warum.“ Er konzentrierte sich darauf, beim Lesen nicht zu zucken, aber das machte es noch schlimmer.

Es kribbelte in seinen Flügeln, als würden Hunderte Ameisen zwischen seinen Federn leben. Er versuchte, das Kribbeln auszuhalten, aber das war unmöglich. Je mehr er sich bemühte, seine Flügel zu kontrollieren, desto schlimmer wurde es. Wie sollte er das nur nächste Woche schaffen, wenn er vor der Klasse vorlesen sollte?

